NETZNEWS

ÄRZTENETZ BILLSTEDT-HORN E.V.

Gesundheit für Billstedt/Horn

Für das Gesundheitsnetz in Billstedt und Horn

7. Ausgabe I März/April 2019

Inhalt

Mitgliederversammlung 1
Terminvorschau 1
Netzkollegen stellen sich vor .. 2+4
Blick in die Presse 2
Sektorenvernetzung..... 2
Beratung für Krebspatienten..... 3
Update Psychiatrie: Demenz 4
Tipp für Patienten..... 4

Terminvorschau

Termine im Gesundheitskiosk Billstedt, Möllner Landstr. 18

Vortrag Wundmanagement
27.03.2019, 13:00 bis 14:30 Uhr
Pflegen und Wohnen Horn, Bauerberg 10, 22111 Hamburg

Mittags-Stammtisch
02.04.2019, ab 13:00 Uhr
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30a

Arzneimittelkonsil (Wehling)
09.04.2019, 19:00 bis 21:30 Uhr

Neuer Termin:
Qualitätszirkel elektr. Akten
10.04.2019, 13:30 bis 15:00 Uhr

Update Psychiatrie - Psychosen
17.04.2019, 14:00 bis 16:00 Uhr

Mittags-Stammtisch
07.05.2019, ab 13:00 Uhr
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30a

QZ Tumorerkrankankungen
14.05.2019, 18:30 - 20:00 Uhr

Mittags-Stammtisch
04.06.2019, ab 13:00 Uhr
Kulturpalast, Öjendorfer Weg 30a

Arzneimittelkonsil (Wehling)
11.06.2019, 19:00 bis 21:30 Uhr

Liebe Leserinnen und Leser,

die letzen Wochen waren besonders erreignisreich, deshalb ist die aktuelle Ausgabe diesmal doppelt so umfangreich. Wir informieren Sie unter anderem über die Mitgliederversammlung und den ersten Qualitätszirkel zur Sektorenvernetzung. In beiden Terminen ging es um die Entwicklung eines netzeigenen IT-Systems. Ganz besonders freuen wir uns über ein neues Beratungsangebot im Gesundheitskiosk für Menschen mit einer Krebserkrankung. Ärzte haben so die Möglichkeit, diesen sehr belasteten Patienten ein zusätzliches Hilfsangebot für den Alltag mit der Erkrankung zu vermitteln.

Ihr Redaktionsteam

Bericht zur Mitgliederversammlung am 25. Februar

Arztpraxis 3.0 – Vernetzung der Praxen

Arbeitsentlastung, Arbeitserleichterung in der Administration, Synergieeffekte, Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies alles durch vernetztes, interprofessionelles Arbeiten. Was in modernen Unternehmen funktioniert, könnte jetzt auch Alltag in den Arztpraxen werden.

Man muss es natürlich wollen, in einem Netzwerk von Ärzten, Arzthelferinnen, Krankenhäusern, Pflegeheimen und Patienten zu arbeiten. Und es bedarf eines auf diese Ziele abgestimmten IT-Systems auf Stand der aktuellen Kommunikationstechnik. Christoph Luckmann nennt das Modell „Arztpraxis 3.0“ – Eine Praxis, in der Mensch, Organisation und Technologie als Einheit funktionieren und individuelle Strukturen und Prozesse an die Arztpraxis angepasst werden. Und nicht umgekehrt. Vernetzung, so Luckmann, werde zunehmend Stand der Dinge, Arztpraxen und Krankenhäuser dürften den Anschluss an diese Entwicklung nicht verpassen.

Unter dem Begriff „Digital Health & Medical Technologies“ wird ein umfassendes System digitaler Kommunikations- und Informationswege verstanden. Zum Beispiel sind in diesem System die medizinischen Geräte mit dem Praxisverwaltungssystem (PVS) verbunden, Informationen wie Arztbriefe, Labordaten, Bilder zur Diagnostik werden schnell und unkompliziert digital übermittelt, zum Teil auch an Patienten. Medizinische Geräte zur Ferndiagnostik (Blutdruck, Gewichtsabnahme, Gerinnungsfaktoren) sind ebenso Bestandteil wie auch die digitalisierte Kommunikation mit anderen Ärzten oder Krankenhäusern.

Netzkollegen stellen sich vor

„Ich arbeite gerne in Billstedt-hier ist es bunt und lebhaft! Meine Facharztausbildung für Urologie habe ich in St. Georg, damals das Allgemeine Krankenhaus St. Georg absolviert. 1990 habe ich mich niedergelassen. Inzwischen betreibe ich seit fast 15 Jahren eine Gemeinschaftspraxis für Urologie mit Dr. Brandes. Besonders am Herzen liegen mir die Uro-Onkologie, die Andrologie, und die Behandlung von Patienten mit Urgeinkontinenz, Überaktiver Blase und neurogener Blasenentleerungsstörung. Seit 2018 ist die intravesikale Botox-Therapie als Kassenleistung zugelassen und ich beabsichtige ab April 2019 diese Therapie in einer Spezialsprechstunde für unsere Patienten anzubieten. Als gebürtiger Hamburger halte ich mich mit meiner Frau auch privat sehr gerne im Norden auf, am liebsten an der See. Unsere drei Kinder sind inzwischen erwachsen."

Blick in die Presse

- 08.02. Ärzte Zeitung
- 08.02. Ärzteblatt

Berichte über Onkolotsin im Gesundheitskiosk.

Redaktion

Dr. Gerd Fass
Antje Jonas, Klaus Balzer
Redaktionsanschrift:
a.jonas@gesundheit-bh.de

Erhebliche Vorteile durch IT-Vernetzung

Die Praxis heute allerdings sieht so aus, dass Digital Health kaum oder gar nicht genutzt wird. „Vor dem Hintergrund der auf uns zukommenden oder auch vorhandenen Versorgungsprobleme macht es Sinn, den aktuellen Stand, insbesondere der Kommunikationstechnik, in den Praxen zu nutzen", sagt Luckmann. Die Vorteile gegenüber der heute noch gängigen analogen papiergestützten Form der Kommunikation seien sehr vielfältig. So können alle behandelnden Ärzte eines Patienten gemeinsam abgestimmte Informationen, möglichst automatisiert, miteinander austauschen, während die Behandlungsinformationen weiterhin in den jeweiligen Einrichtungen hochverschlüsselt gespeichert werden. Der Zugriff auf diese Akte ist von überall möglich per Handy, Tablet oder PC. Teamwork und Telemedizin sind bei Bedarf integrierte Bestandteile dieses Systems. Und durch die automatische Übertragung relevanter Informationen aus EKGs, Implantaten, Wearables, Apps usw. wird unmittelbares Monitoring zum Standard. Luckmann: „Gerade für uns in Billstedt/Horn entstünden erhebliche Vorteile durch diese Vernetzung." Und vor dem Hintergrund des vorhandenen Ärztenetzes seien die Voraussetzungen für so ein Projekt ideal. Mittlerweile haben sich mehrere Mitgliedspraxen aus dem Ärztenetz Billstedt-Horn zur Teilnahme an dem Projekt entschlossen und auch der nachfolgend beschriebene Qualitätszirkel widmet sich der Thematik.

Kontakt

Für Fragen und Informationen zu den Kosten steht Christoph Luckmann zur Verfügung (Tel. 040 73677130, c.luckmann@gesundheit-bh.de). Auch individuelle Beratungen in den Praxen sind möglich.

Qualitätszirkel Sektorenvernetzung: Kliniker und Niedergelassene fordern IT-Plattform

Befunde und Berichte kommen unvollständig an oder der Patient hat sie nicht dabei – diese Situation erleben Ärzte aus dem niedergelassenen und stationären Sektor häufig. Bei einem Krankenhausaufenthalt und der anschließenden ambulanten Weiterbehandlung kann das den Therapieablauf erheblich beeinträchtigen und Doppeluntersuchungen auslösen.

Beim ersten Qualitätszirkel „Sektorenvernetzung" am 27. Februar war sich das versammelte Ärzteplenum einig, dass die Einführung eines IT-gestützten Datenaustausches zwischen Praxen und Kliniken eine der wichtigsten Maßnahmen für eine effizientere Kommunikation an den Schnittstellen sei.

Krebsberatung im Gesundheitskiosk - Hilfe für Patienten, Entlastung für Praxen

Wo sind seriöse Informationen zu Krebserkrankungen zu finden, welche Gesundheits- und Sozialeinrichtungen stehen im Umfeld zur Verfügung, welche Plattformen bieten Austausch und Hilfe? Die ausführliche Beantwortung dieser Fragen sprengt oftmals den Rahmen der ärztlichen Versorgung. Deshalb bietet der Gesundheitskiosk ab sofort jeden Dienstag zusätzliche Beratung für Tumorpatienten an. Ansprechpartner sind zum einen die Onkolotsin Anja Weber vom Universitären Krebszentrum am UKE, und Lucie Schauer, Gesundheitswissenschaftlerin im Bereich Prävention bei der Hamburger Krebsgesellschaft e.V.. Beide stimmen sich eng mit den Netzwerken aus Behandlern und Gesundheitsversorgern in Billstedt und Horn ab und können so Lotsenhilfe bieten, um einen optimalen Weg durch die sozialrechtlichen und organisatorischen Versorgungsangebote zu finden. Ärzte können ihre Patienten ganz einfach in den Gesundheitskiosk überweisen und so ihre Praxen entlasten. Diagnostik und Therapie obliegen selbstverständlich weiterhin den behandelnden Ärzten. Bei Interesse stellen sich die Beraterinnen gern in Ihrer Praxis vor.

Sprechzeiten: Dienstags

- Billstedt: wöchentlich
- Mümmelmannsberg: 14-tägig

Termine im Gesundheitskiosk,
Tel. 040 41 49 31 10

Die nachfolgend skizzierten Problemfelder und Lösungsansätze sind dabei nicht neu, wohl aber der Impuls, sich sektorenübergreifend an einen Tisch zu setzen und gemeinsam konkrete Pilotprojekte zur Verbesserung der Situation umzusetzen.

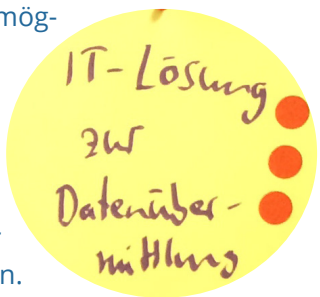
Gemeinsamer Zugriff auf Daten

Dr. Sailer, Dr. Fass und Dr. Laskowski im Gespräch

Die Teilnehmer – sieben niedergelassene Ärzte, fünf Kliniker und ein Controller – forderten neben IT-Lösungen unter anderem besser abgestimmte Entlassungszeitpunkte, mehr Informationen zu Medikamentenumstellungen und definierte Mindestanforderungen für Informationen bei der Übergabe von Patienten. Auch Smartphone-Applikationen gingen nach Ansicht der Teilnehmer in die richtige Richtung, allerdings erreiche man damit betagte Patienten eher selten. Bei komplexen Fällen helfe auch der Griff zum Telefonhörer, um direkt mit einem Ansprechpartner im Krankenhaus zu sprechen. Diskutiert wurde ebenfalls der Abbau von Wissensdefiziten bei Patienten. In diesem Zusammenhang lobten Ärzte immer wieder den Gesundheitskiosk mit seinen Angeboten zur mittel- und langfristigen Steigerung der individuellen Gesundheitskompetenz.

Vernetzung braucht Menschen

Neben modernen Kommunikationsplattformen brauche es auch Menschen, die sich intensiv um komplexere Einzelfälle kümmern, meinten die Teilnehmer. Hier könne man bestehende Angebote wie den sozialen Dienst im Krankenhaus ausbauen oder Case-Manager im Stadtteil einsetzen. Oft lohne sich dabei auch der Blick auf andere erfolgreich implementierte Versorgungsleistungen wie beispielsweise die Spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV). Bei der Gesundheit für Billstedt/Horn gebe es bereits Ansätze in Form von Versorgungskoordinatoren, die an niedergelassene Arztpraxen angegliedert sind. Das Modell ließe sich möglicherweise auch auf Kliniken übertragen.



IT-Abteilungen der Kliniken einbeziehen

Der nächste Qualitätszirkel „Sektorenvernetzung“ am 19. Juni um 14:00 Uhr wird sich ausschließlich dem Thema IT-Lösungen widmen. Wer noch dazustoßen möchte, ist herzlich eingeladen. Zur Vorbereitung erfolgt ein bilateraler Austausch mit den IT-Abteilungen der Kliniken. Langfristig profitieren sowohl die Patienten als auch die Leistungserbringer durch administrative Entlastung und weniger Doppeluntersuchungen.

Kontakt

Oliver Manske
Tel. 040 73677130,
o.manske@gesundheit-bh.de

Netzkollegen stellen sich vor

„Der Impuls Arzt zu werden kam beim Zivildienst im UKE. Dort wurde mir bewusst, wieviel Spaß mir der Umgang mit Menschen macht und wie gern ich anderen helfe. Im Moment führe ich ein sehr bewegtes Leben, da ich am 1. April eine Gemeinschaftspraxis mit Vejdet Altin in Mümmelmannsberg in der Praxisklinik eröffne. Wir kennen uns schon seit der Schulzeit, die wir beide in diesem Stadtteil verbracht haben. Zuvor habe ich 1,5 Jahre als leitender Stationsarzt in der SKH Stadtteilklinik gearbeitet. Für mich ist es sehr reizvoll, nach der Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Lüneburg und weiterer Arbeitszeit in Hamburg Altona hierher zurückzukehren, zumal meine kulturellen Wurzeln vielen afghanischen Patienten zugute kommen. Privat kümmere ich mich mit meiner Frau um unsere noch sehr kleinen Kinder (2 und 4 Jahre), wir lesen gern und genießen die Abende auch mal auf der Couch bei unserer Lieblingsserie."

Tipp für Patienten

Neu im Gesundheitskiosk sind die Sprechstunden von acht Anbietern der Ambulanten Sozialpsychiatrie sowie für Menschen mit einer Krebserkrankung. Über die Angehörigenschule Hamburg bieten wir zudem regelmäßig Kurse für Angehörige von Menschen mit Demenz an.

Update Psychiatrie: CME-Vortrag zu Demenz

Am 20. Februar referierte Professor Hinnerk Becker, Chefarzt Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie am Albertinen Krankenhaus zum Thema Demenz im Rahmen der Fortbildungsreihe „Update Psychiatrie". Die Reihe steht unter der Leitung von Hans-Heinrich Benecke, Leitender Arzt der Psychiatrischen Tagesklinik und Institutsambulanz Mümmelmannsberg.

Sehr eindringlich war der Schlussappell: „Mein Credo: Holen Sie die Angehörigen mit deren Fragen und Problemen in Ihren Beratungen ab. Angehörige sind maximal belastet, während die Demenz-Patienten meist im Hier und Jetzt leben und oft sogar nicht unglücklich oder unzufrieden wirken." Professor Becker arbeitet seit 2003 in Hamburg (zuvor schon viele Jahre in Hannover) mit Demenzkranken und deren Angehörigen. Er hat viel Leid gesehen in diesen Jahren. Und schon schnell war ihm klar: „Die Angehörigen sollten von Beginn an in den Prozess der Behandlung von Demenzkranken einbezogen werden." Zwar könne man auch auf die Einzelanamnese der Erkrankten nicht verzichten. „Aber es hängt viel vom Verständnis der Angehörigen für das jeweilige Stadium der Erkrankung ab." Zumal es derzeit keine nachhaltig wirkungsvollen Medikamente gebe, die zugelassen seien.

Becker referierte über die verschiedenen Stadien der Demenzerkrankung. Er wies darauf hin, dass es durchaus Beschwerdebilder gebe, die auf eine Demenz hindeuteten, aber als Pseudodemenz eingestuft werden müssten. „Das sind ähnlich schwere Gedächtnisprobleme, die im Zusammenhang mit einer Depression einzuordnen sind und sich durch Behandlung derselben wieder zurückbilden, ebenso wie die oft begleitende Apathie. Apathie ist aber auch das häufigste nicht-kognitive Symptom bei Demenz."

Die Entwicklung bis zum Ausbruch der Krankheit läuft bis zu 15 Jahre. In diesem Zeitraum könne man derzeit leider noch nicht behandeln, sagt Becker. Aber vorbeugen: „Viel körperliche Bewegung, reges geistiges Leben, mediterrane Kost, viel Fisch." Und hoffen, dass bald Medikamente zugelassen werden, mit denen Demenz dann behandelt werden kann.

Angebote für Angehörige siehe Tipp für Patienten.

Ein gemeinsamer Newsletter von

Ärztenetz Billstedt-Horn e.V.
Praxis Dr. Gerd Fass
Oskar-Schlemmerstr. 15
22115 Hamburg
Tel. 040 71 59 12 55
praxis@drfass.de

Gesundheit für Billstedt/Horn UG
Möllner Landstr. 31
22111 Hamburg
Tel. 040 736 77 130
info@gesundheit-bh.de
www.gesundheitskiosk.de